

Die „Volkzeitung“ erscheint täglich zwei Mal Morgens und Abends mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Redaction: W. Sagenstr. 105. Geschäftsleiter: Carl W. Sagenstr. in Berlin.

Expeditoren: W. Sagenstr. 105, W. Sagenstr. 46, O. Dr. Sagenstr. Nr. 17. Druck und Verlag: „Sagenstr.“, Sagenstr. 105, Berlin W. Sagenstr. 105.

Volkzeitung

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Abonnementpreis für Berlin: Vierteljährlich mit Posten 4 Mark — 50 Pf., monatlich 1 Mark — 35 Pf., wöchentlich 35 Pf. Wenn Geldnoten aus der Expedition: Quart. 3 Mark, Monat 1.10 Mark, Woche 30 Pf. Bei allen Postämtern: In Preußen, ganz Deutschland und Oesterreich pro Quartal 4.50 Mark, dreimonatlich 3 Mark, halbes Jahr 1.50 Mark. Einzelne Nummer: 10 Pfennig. Inseratensätze: Für die gewöhnliche Seite 40 Pfennig.

Die Revision des Dreifusprozesses.

Der Umsturz der Meinung in Frankreich vollzieht sich schnell und unaufhaltsam; er ist gleich mächtig im Süden und auf der Straße. Zunächst nimmt Präsident Faure Alles zurück was er gesagt haben soll. Er läßt jetzt erklären, daß er unter keinen Umständen aus seiner verfassungsmäßigen Neutralität heraustreten werde und den Ministern volle Freiheit in der Angelegenheit lasse. Da hatten also entweder die Göttergötzen, sich selber getrennt, wieder unentgeltlich gelogen oder der bis zum Plebiszium entlassene Präsident hat eingesehen, daß er bei der Volksabstimmung den Kürzeren ziehen würde. Natürlich festigte sich Brillon's Position durch die Wendung der Dinge ungemein und der Rabinetschef erklärte dem auch einem Pariser Telegramm zufolge gestern schon, er werde sich unter keiner Bedingung zurückziehen. So lange die Revision nicht beschlossen sei, selbst wenn alle seine Kollegen ihn verlassen, werde er an seinem Posten bleiben und das Werk der Gerechtigkeit vollenden.

Und heute melden zahlreiche Pariser Blätter übereinstimmend, der Justizminister Garretin werde in dem morgen stattfindenden Ministerrat mitteilen, daß er die Dreifusaffäre der zuständigen juristischen Kommission übergeben habe, welche das Revisionsverfahren einleiten werde. Mit Ausnahme des Kriegsministers Burlesime, welcher zweifellos demissionäre, werden sämtliche Minister dem Reichstag zuzustimmen. Dem „Matin“ zufolge beruhe der Revisionsbeschluss Garretin's auf dem Studium des Protokolls der Schandtagung Henry's, sowie auf der noch von Canoinac angeordnete neuen Prüfung des Vorderaus, welche selbst Canoinac überzogen haben soll, daß Dreifus nicht als Urheber des Vorderaus angesehen werden könne. Es heißt, Brillon werde selbst das Kriegsprotokoll und Ball's das Innen übernehmen.

Damit wäre denn endlich die Revision begonnen und was immer der Ausgang eines neuen Prozesses sei, an Stelle von Fälschung und Rechtsbruch tritt endlich ein geordnetes Verfahren, Scheurer-Kleiner, Zola und Picquart haben über die verbrecherischen Umtriebe des Chauvinismus, des Militarismus und Antimilitarismus geistert, durch jene wackeren Männer aber Wahrheit und Gerechtigkeit. Noch wollen wir erwähnen, daß wieder Enthüllungen bevorstehen werden. Das Blatt „Le Rappel“ meldet, ein Offizier, welcher bei der Zusammenkunft des Altkönigs in Sachen Dreyfus mitgearbeitet (A) habe und im Department Meuse in Garnison stehe, dessen Namen das Blatt aber zur Zeit nicht nennen zu dürfen glaubt, werde in allerhöchster Zeit verhaftet werden. — Eine von zweitausend Personen besuchte, unter dem Vorhänge Preisens liegende Volksversammlung sprach sich für die Freilassung Picquart's und die Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit aus (Brando) und gab ihrer Sympathie für Dreyfus und dessen Familie Ausdruck. Das alles sind gute Symptome, die Bezeugung hat die bisher irregulären weiteren Kreise des Volkes ergötzt. Nun wird und muß Licht werden.

Ein zweiter Robinson.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns aus Bristol, wohin er sich begeben hat: In Bristol tagt seit einer Woche die „British Association“, eine Gesellschaft, welche fast alle englischen Führer der Wissenschaft zu Mitgliedern zählt. Vor der geographischen Abtheilung dieses Kongresses hat nun ein französischer Schweizer, der Rougemont, zwei Vorträge gehalten, welche die Gesellschaft

in zwei Lager zu spalten droht, von denen das eine ihm Glauben schenkt, während das andere der Rougemont offenbar für einen geübten Schwindler hält. Die Geschäfte, welche der gute Mann zum Besten giebt, lassen in der That die Robinsonade hinter sich.

Der Rougemont behauptet, im Jahre 1864 auf einer Reise nach Australien gefahren zu sein. Er allein habe kein wackes Reben auf eine Sandbank von der es ihm höchst wahrscheinlich gelungen wäre, nach dem australischen Kontinent zu kommen. Bis dahin hat die Geschichte weiter nichts Unglaubliches an sich. Wenn aber der Rougemont alles Ernitest verlangt, daß die gelehrten Herren der britischen Gesellschaft ihm glauben sollen, daß er beispielsweise aus langer Weile auf einer Riesenschilde Ritte in die See gemacht hätte, so kann man den Herren nicht übel nehmen, daß sie ihm nicht allzuviel Glauben entgegenbringen.

Nach Verlassen der Sandbank beginnt das abenteuerliche Leben Rougemont's erst recht. Kleider besitzt er längst nicht mehr, und so bezieht er sich, wie die Wilden des australischen Festlandes, mit einem grauschwarzen Lehm und nimmt vollständig die Lebensweise der Eingeborenen, aus denen er sich eine Frau wählt. Ein Grundbesitz lang Jahre verlehrt er nun als australischer Wilder. Er macht unermessliche Goldjunde, die aber weiter keinen Wert für ihn haben, als daß er seine Heißhunger vergolde und für seine Frau Goldschmuck primitivster Art herstellt. Er sammelt Berlanlagen, deren Wert er auf Millionen schätzt. Aber die Sehnacht nach der zivilisierten Welt läßt ihn mit seiner Frau auf einem Berggipfel den Versuch machen, an der Küste entlang zu fahren, bis sie in bewohnte Gegenden kommen. Ein und ein halbes Jahr hindurch die beiden unterwegs gewesen, da sehen sie zu ihrem Staunen und Entsetzen dieselbe Stelle vor sich, von der aus sie die Fahrt unternommen hatten. Dagegen es zu bemerken, hatten sie an einer schwierigen Stelle wieder den Kurs gemeldet und waren in der ungekehrten Richtung weitergefahren.

Min Glauben es für so wohl fälschlich, „Indessen doch“ — sagt „oll Robb“ bei Reuter, und „indessen doch“ sagten auch die Herren Gelehrten, welche sich von Rougemont seine Erlebnisse vorzählen ließen. Dieser weiß aber auf alle Zweifel eine Antwort zu finden, so daß man ihm immer noch weiter zuhört. Auf diesem Wege zur Durchsetzung des Rougemont's, trifft er endlich auf die Mitglieder einer weißen Expedition, die er für die Göttergötter des Jahres 1874 hält. In seiner Freude verläßt er zwar, daß er ganz wie ein Schwärzer aussieht, muß dann aber schlammig stehen, weil man auf ihn sieht. Dasselbe Gesicht trifft ihn mehrmals. So schleicht er in den Spüren einer Karawane, um doch seinen Drang nach Kultur an weggeworfenen Konferenzen und anderen an seine weise Lebenszeit erinnernden Wäskeln zu stillen.

Da fällt ihm ein köstlicher Gedank in die Hände: es ist eine Zeitung von Sidway. Natürlich verhängt er deren Inhalt mit Leidenschaft, wird aber benachrichtigt über die Nachricht, daß die Abgeordneten von Sidway's Expedition das deutsche Reichstagsgebäude verlassen hätten um dadurch gegen irgend einen zur Abstimmung gelangenden Gesetzentwurf zu protestieren. Da er natürlich nicht die geringste Ahnung von dem Kriege im Jahre 1870 gehabt hätte, so hätte ihn die Nachricht, daß französische Handwerker in einem deutschen Parlament vertreten wären, ganz enorm erregt. Die Zeitung habe er auswendig gelernt und als köstlichen Schatz in einem Doppelmantel bei sich getragen, bis sie sich in kleine Fetzen aufgelöst hätte.

Nachdem der Tod ihm seine Frau und seine Kinder entzogen hatte, die einzigen lebenden Wesen, welche ihm das Leben in der Wildnis erträglich gemacht hatten, machte be-

rougemont einen letzten Versuch, in die Welt zurückzukehren und diesmal glückte es ihm. Immer sichtlich wandernd, traf er in Westaustralien auf eine Expedition, welche ihm die Mittel gab, im Jahre 1895 nach Melbourne zu gelangen. Von dort ging er später nach Newzealand und als Schiffsbauarbeiter gelang es ihm, sich an Bord eines Dampfers die Überfahrt nach London zu verdienen.

So sehr man nun auch Anfahe seine merkwürdige Erzählung mit Misstrauen entgegennahm, so wuchs die Partei davor, die ihm glauben, immer mehr. Ein mit der Sprache der Eingeborenen von Australien wohl bekannter Professor hat in der Versammlung zu Bristol den Abenteuer selbst in allen möglichen Dialekten angerebet und examiniert, und dies-Examen artete bald dahin aus, daß der Examineerte den Professor examinierte und belehrte.

Man war unwillig darüber, daß der Rougemont eine Reihe von europäischen Personen, deren Spuren er während seiner Ausfahrt als australischer Wilder gefunden haben wollte, angeblich selbst solche Jenseigen zum Teil hoffnungslos verfallen, oder andererseits Jedermann unzufrieden waren. Ein Hauptzeuge sollte ein Perischer mit Namen Zenfen sein. Die australischen Behörden versicherten bereits vor einiger Zeit, daß Rougemont von London aus dessen Namen erwähnte, was von ihm gehört zu haben. Jetzt meldet sich plötzlich ein Großkaufmann aus Sidway, der erklärt, daß dieser Zenfen nicht nur in der angegebenen Zeit existirt hätte, sondern in seinem Antrage hinsichtlich in der von Rougemont angegebenen Gegend verfallen wäre. Ganz übereinstimmend kam aber dieser Frage ein Telegramm, wodurch die Richtigkeit des Zenfen angezweifelt wird.

Nach hält man sich in einem Zweifel daran, daß die von Rougemont gemachten Mitteilungen über Schidritterritte zu dem doch zu unwahrscheinlich seien, da veröffentlicht hat der englische Admiral Moreby, dem der Schid der Perischer für eine ganze Reihe von Jahren übertragen war, die erstaunliche Mitteilung, daß er nicht einmal, sondern oft Matrizen seines Schwabades mit dem Sport des Wasserreitens auf Schidrittern beschäftigt gewesen habe, und daß dieser Ritt genau in der von Rougemont beschriebenen Weise erfolge.

Natürlich ist dies außerordentlich günstig für den Rougemont und er wird zweifellos für seine Robinsonade nicht nur Gläubige, sondern auch einen reichen Absatz finden. Jedenfalls enthält das Buch, welches bereits in Druck gegeben sein soll, mehr angenehmen Stoff, als irgend ein moderner Roman.

Berlin, 16. September 1898.

Die „Kön. Volkzeitg.“ hatte berichtet, es werde in Berliner Regierungskreisen beabsichtigt, internationale Maßregeln gegen die Anarchisten in Anregung zu bringen. Die „Nat.-Ztg.“ hatte demgegenüber behauptet, es sei davon nicht die Rede. Heute vermeldet die Korrespondenz wohl folgende Mitteilung:

Die Zuseheneinstheorie bedürft sich wiederum diesmal in unferen Regierungskreisen in Bezug auf die Auffassung der politischen Konsequenzen aus der Unstift Buchenst. In dem benannten Antrage nachstehenden Kreisen will man von einer schärferen Tonart nichts wissen und hat auch eine dahingehende Parole an die befremdete Presse ausgegeben. Es wird also ein kräftiges Dementi der Nachrichten der „Königlichen Volkzeitung“ losgelassen. Wir erfahren dagegen, daß der Kernpunkt dieser Darstellung zutrifft und den Absichten der höchsten Regierungsstellen entspricht. Willkürlich wird das Auswärtige Amt in einem späteren Stadium andere Saiten aufspielen müssen. Nons verrons!

Anlässlich der Beisehung der Kaiserin und Königin Elisabeth von Oesterreich

Carl Zimmer, welcher in Budapest und Wien erfolgreich thätig war und allen Freunden guter Musik durch seine Konzerte im Deutschen Hof auch hier wohl noch in guter Erinnerung ist, feiert an die Stelle seiner früheren Existenz zurück und übertrug die Leitung des Sinfonie-Orchesters. Das Orchesterkonzert findet am 29. September d. J. im Apolloaal des Deutschen Hofes (Ludwigstr. 15) statt. Dasselbe finden auch die weiteren Konzerte, am zwar: Sonntag und Donnerstag die beliebten Gesellschafts- und Orchesterkonzerte des Sinfonie-, Komposition- und Sinfonienabends statt.

Hierzu, ein neues Mittel gegen Husten und dessen Begleiterseignungen, wird von Dr. Floret in den „Abernautischen Monatsheften“ außerordentlich empfohlen. Das Orchester hat ähnliche Erfahrungen wie das Orchester, auf die Vererbung und Schmerzübertragung, aber ohne die Nachteile dieses Medikaments zu befragen. Es enthält allerdings auch Morphinum, aber in einer Verbindung, die keinerlei unangenehme Nebenwirkungen zu verursachen scheint. Dr. Floret hat außerordentlich günstige Erfahrungen mit diesem Mittel zur Bekämpfung von Husten und Hustenreiz sowie bei in Folge fieberhafter Erkrankung der Lunge eingetretener Brustschmerzen gemacht, nicht nur bei akuten, sondern auch bei mehr chronischen derselben. 60 mit dem Mittel behandelte Personen gaben sämtlich an, daß sie nach dem Einnehmen des Orchester ein sofortiges Nachlassen des quälenden Hustens, sowie der Brustschmerzen und des Seitenstechens, falls solches vorher vorhanden gewesen war, verspürten hätten. Der Arzt führt eine dauernde Besserung des Hustens und auch des Allgemeinbefindens sogar bei einigen Fällen an, in denen das Leben bereits mehrere Jahre lang bestand in Folge einer chronischen Lungenentzündung. Auch bei einem Falle trübender Brustschmerzübertragung mit sehr hartnäckigem Husten, den andere Mittel nicht zu beseitigen vermochten, brachte das Orchester eine bedeutende Linderung schon nach kurzer Zeit. Dr. Floret selbst hat an sich den Nutzen des Orchester erprobt, da ihm dasselbe von einem hartnäckigen, mit fröhlichen Husten verbundenen begleitetem Asthma und ihm zu allem die Fortsetzung seiner Berufstätigkeit ermöglichte. Sonstige Schwindliche haben in ihrem Husten, auch in vorgeschrittenen Stadien der Krankheit, eine sofortige Erleichterung gefunden, von 25 Schwindlichen hatte das Mittel nur bei 4 keinen Erfolg. Als beweisend günstig war die Wirkung bei Asthma geachtet. Dagegen scheint das Orchester nicht ein allgem. schmerzstillendes Mittel zu sein, sondern vorzugsweise auf die Lunge zu wirken. Eine Abkühlung des Strahlen an das Mittel, wodurch dasselbe mit der Zeit unwirksam würde, scheint nicht eingetreten. Es kann in anderen, wie in Tropfen genommen werden.

Senkleton.

Theater des Westens. Die Eröffnungsvorstellung der neuen „Soprauer Oper“ brachte gestern Meyerbeer's bedeutendste dramatische Werk: „Die Hugenotten“. Als nach dem gigantischen vierten Akt, dem Akt der Schwertwehre und des Preisbewusstes zwischen Valentine und Raoul, der Vorgang fiel, war das Jubelworte kein Ende. Immer und immer wieder mußten Emma Seebold und Werner Alberti sich zeigen; eine Fülle von Blumen thürmte sich vor ihren Füßen auf, so daß die Bühne fast einem Treibhaus gleich, und endlich folgten auch der Oberregisseur Felix Gehl und der in Glück strahlende Direktor Max Sopra vor dem begeisterten Zurufen des Publikums, das alle Ränge des Hauses gefüllt hatte. Weiter erbat sich Gehl und lagte ungefähr folgendes: Er sei sich der großen und überaus schwierigen Aufgabe wohl bewußt, vor dem mit Recht verdienstlichen kunstliebenden und kunstverständigen Publikum Berlin's eine zweite Oper aufzuführen zu lassen. Er wisse sehr wohl, welche hohe Summe von Kunstleistung er ihm zu zahlen schuldig sei; was er heute geben, möge man als eine Abschlagszahlung aufsehen; der Beifall der Anwesenden und auch eigenes Bewußtsein sage ihm, daß es Gutes gewesen sei; er wolle aber nach dem Besseren und Vollkommenen streben, man möge ihm Zeit lassen und Geduld haben, und ihm die beständigen Sympathien dieses ersten Abends, für welche er besten Dank sage, auch in der Zukunft bewahren. — Fürwahr, ein schönes Wort, das da gesprochen wurde, eine treffende Selbstkritik, die wir in allen Theatern unterwerfen, und zugleich ein zielbewusstes Programm. Wir wüßten dem Künstler-Direktor von Herrn Glückauf zu und wünschen, daß der Weg, den er betreten, auch wirklich zu dem schönen Ziel führen möge. Berlin eine zweite, künstlerischen Idealen angewandte Oper zu geben.

Soprauer hat ein ganzes Heer von zum Teil schon rühmlichst bekannten Künstlern gewonnen. Von denen, mit welchen er gestern seinen ersten Sieg sich erstritt, trat das bedeutendste Emma Seebold hervor. Ihre Valentine war gefänglich und in der Darstellung eine Leistung ersten Ranges. Zur nahe liegt Werner Alberti als Raoul. Seine schöne sympathische Tenorsstimme ist von bedeutender Höhe, selbst bis zu einem D-

geht sie mit Sicherheit und Fülle. Doch überwiegt zu sehr das weiche Element, und darüber kommt das heroische zu kurz, welches allein den jungen preussischen Edelmann in ganzer Lebensmühselt zu verkörpern vermag. Hermann Schürer-Wirth (Margarethe von Bolois) zeichnete sich durch gewandte und große Rollenverständlichkeit aus; Adolf Dreßler war ein trefflicher Marcel, der sich durch Stimme und Spiel ganz bedeutend in den Vordergrund zu stellen verstand. Der Revers des Herrn Juan Lucia hat uns darstellend sehr befriedigt; sein idyller, weicher Bariton, der mißlos noch über das eingetragene G verfiel, dürfte indes an Kraft und Intensität noch gewinnen, wenn der Sänger es sich angelegen sein ließe, jeden Ton immer getaueltens auf seine bestimmte Höhe zu führen. Hermann Steffens als Graf von St. Blas war gut. Gertraud Kirma als Bage Urbau war es nicht; doch auch Bagen haben mitunter ihre schönsten Tage; vielleicht daß es ihm ein anderes Mal gelingt, die Schärfe auszuweichen. Chor und Orchester, letzteres unter der Leitung des den Berlinern schon seit Jahren wohlbekannten Kapellmeisters Julius Rütshardt, zeigten sich gut vorbereitet und leisteten in künstlerischer Ausführung alles was man nur von seit kurzer Zeit erst zusammengestellten Konzerten verlangen kann. Das „Viola d'amour“-Solo im ersten Akt, welche das Bild im Entzessato verdienen sollte. Die Inszenierung des Oberregisseurs Felix Gehl war ebenfalls sehr gut. Es ging Alles wie am Schnürchen und rannte gut, die Volkseigenen hatten sich „Meininger“-Gepräge. Zu erwähnen bleibt noch die prächtige neue Dekoration des Punktales beim Grafen Revers im ersten Akt, welche aus dem Atelier von A. Wettenleiter in München stammt, und endlich ein Ziegnerwärt im 3. Akt, der von den Solotänzerinnen Milla Reisinger und Hanni Zinner, sowie zwölf Damen des Corps de Ballet ausgeführt wurde. Es waren durchweg hübsche, sehr hübsche junge Mädchen, die in ihren neuen prächtigen Kostümen aus den Weichheit der Fäden und Flötlyon brillant ansehbar, ob sie eben so hübsch getanzt haben, mag der Unterscheidete nicht zu beurteilen, da er auf dem Gebiete der Choreographie nur „Lichhaber“, aber nicht „Kenner“ ist. Albert Wertheim.

Industrie, Handel, Börse.

Laurahütte. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates legte die Direktion den Abschluss für das Geschäftsjahr 1897/98 vor. Der Bruttoertrag beträgt nach Deckung aller Geschäftskosten sowie der Obligationen 7.333.205 M. Nach Absetzung einer ordentlichen Abschreibung von den Anlagewerten in Höhe von 2.000.108 M. und einer ausserordentlichen Abschreibung von 1.000.000 M. beläuft die Deckung grosser Ausgaben für wichtige Meliorationen, sowie der statutenmässigen Tilgungen nicht zuzüglich des Vorrages aus Vorjahren ein Nettogewinn von 4.019.417 M. Der Aufsichtsrat wird der gegen Ende Oktober stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 13 1/2 pCt. vorschlagen.

Hamburger Kommerz- und Diskontobank. Nach Mitteilung der Direktion sind bei einem Warenbeleihungsgeschäft, welches die Bank abgeschlossen hat, Unregelmässigkeiten dadurch bezogen worden, dass die Pfandwaren, eine Spektations-Aktien-Gesellschaft, der Bank verpfändete Waren wiederrechtlich in die Hände des Pfandschuldners gelangen liess.

Firmen-Register. Eintragungen vom 12. September 1898. Radke & Hoffmann. Gesellschafter sind die Kaufleute Julius Radke und Andreas Hoffmann, beide in Berlin. Die Gesellschaft hat am 1. September 1898 begonnen. — Patent-Barbinden-Industrie Gebr. Ploetz. Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. — Patent-Barbinden-Industrie Gebr. Ploetz. Inhaberin ist das Fräulein Margarethe Stehr in Berlin. — Heinrich Alst. Dem Otto Polanz und dem Max Gärtner, beide in Berlin, ist Kollektiv-Prokura erteilt. — Heinrich Schneidmühl. Dem Kaufmann Joseph Berg in Berlin ist Prokura erteilt.

Gelöscht sind die Firmen: Berliner Etiquetten- u. Plakat-Fabrik M. Lowy. — Max Schneider.

Beim Amtsgericht I Berlin gelangen die nachbezeichneten Grundstücke zur Versteigerung: Am 4. November 1898, Vorm. 10 Uhr, Hanschke 94, dem Zimmermeister Paul Probst gehörig, Fläche 11.90 Quadratmeter, 15. November, Vorm. 10 Uhr, Bismarckstr. 14, der Frau Gollbiersmer-Greulich, geb. Thiemich, gehörig, Fläche 7,55 Ar, Nutzungswert 9410 M.

Wasserstand am 15. September. Elbe bei Dresden + 0,80 m. Magdeburg + 0,80 m. Saale bei GutsMuths + 1,40 m. Oder bei Berlin + 0,64 m. Moldau bei Prag - 0,60 m. Wartha bei Posen - 0,25 m. Oder bei Breslau (Oberpegel) 4,88 m. Unterpegel 4,75 m. Oder bei Danzau (Oberpegel) 2,32 m. Unterpegel + 20,48 m.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Locations include Memel, Neuharbin, Swinemünde, etc. Water levels are given in meters above or below zero.

Witterungsbericht von Berlin nach Pottsierr (V. Friedrichsstrasse 78). Barometer: am 15. September Abends 2 Uhr 759,2 mm. Thermometer: am 15. September Morgens 7 Uhr 77,9 mm. Wind: am 15. September Südwestlich 2-3, am 16. September Südwestlich 2-3.

Wetterbericht vom 16. September. Morgens 8 Uhr. Memel + 0,50 m. Neuharbin + 0,50 m. Swinemünde + 0,50 m. etc.

Witterungsbericht von Berlin nach Pottsierr (V. Friedrichsstrasse 78). Barometer: am 16. September Morgens 7 Uhr 779,9 mm. Thermometer: am 16. September Morgens 7 Uhr 77,9 mm. Wind: am 16. September Südwestlich 2-3.

Wetter-Nachrichten. Trocken und vornehmlich heiter, am Tage etwas wärmer, bei schwachen östlichen Winden.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fräulein Margarete Ade mit dem Kaufmann Herrn Felix Suggisch, Berlin. Fräulein Luise Sauer mit dem Kaufmann Herrn Otto Schulz, Berlin.

Verstorbene: Herr Thomas Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg. Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg.

Verstorbene: Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg. Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg.

Verstorbene: Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg. Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg.

Verstorbene: Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg. Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg.

Verstorbene: Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg. Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg.

Verstorbene: Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg. Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg.

Verstorbene: Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg. Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg.

Verstorbene: Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg. Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg.

Verstorbene: Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg. Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg.

Verstorbene: Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg. Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg.

Verstorbene: Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg. Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg.

Verstorbene: Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg. Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg.

Verstorbene: Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg. Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg.

Verstorbene: Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg. Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg.

Verstorbene: Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg. Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg.

Verstorbene: Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg. Herr Hermann Hüff mit Ehe und drei Kindern, Charlottenburg.

händler Mann in unserer Partei findet, der als Gegenstand Bismarck's anfertigen wollte, und sollte dies doch der Fall sein, die Waise des genannten Gegenstandes einen solchen Vorkauf schon die gebührende Antwort geben.

Sehr Herr erwidert auf Bismarck's Auslassungen zur Beherrschungsfrage: Eine ganze Reihe von Auslassungen habe eine bessere Beurteilung, als Berlin. Es müßte Bismarck nehmen, wenn da der Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde.

Der Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde.

Der Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde.

Der Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde.

Der Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde.

Der Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde.

Der Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde.

Der Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde.

Der Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde, da die Waise Bismarck's die Waise zur Verfügung stellen würde.

treter im Landtage hätten ihre Wähler „mächtig geschüttelt“, gerade wie die Wähler im Reichstag hätten. — Reichstagsabgeordneter Kreiling hätte eine Stellungnahme der Sozialdemokraten an den Landtagsmännern schon im Besonderen gewünscht, weil diese durch ihre Wahlmänner auf die „Berichtigung“ der Partei, durch Wahl sänger, ihren nicht stehenden Wähler hätten wirken können. Schenkel müßte den Wählern bei Auswahl der Kandidaten mehr Einfluß eingeräumt werden. Die Wahlverbände dürften nicht mehr „Vorstellung spielen“.

— Gasparus tritt für die Wiederholung der bisherigen Abgeordneten ein, die viele „Zweien der Partei“ und hätten immer ihre Schuldigkeit getan. — Sozialdemokratischer Konrad hält den Reichstag für ein freies Volk, in dem die Parteien sich frei bewegen und nicht, wie die Parteigänger für einen schärferen politischen Richter und nicht, wie die Parteigänger für einen schärferen politischen Richter und nicht, wie die Parteigänger für einen schärferen politischen Richter.

— Am freitaglichen Arbeiterkongress sprach am Mittwoch Dr. Schindler mit großem Beifall aufgenommenen Vortrages wurde einmütig folgende Entschliessung angenommen: Die Verammlung verpflichtet, ungeachtet mit allen Kräften in die Wägung zu den Landtagsmännern einzutreten.

— Der Eintritt des neuwählten Bürgermeisters von Charlottenburg wurde ursprünglich am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Der Kampf gegen die Rabat-Exparierte des Nordens ist nicht für die Parteien günstig zu gestalten. Die Verhandlungen der Brandenburger Kommissionen, die am Donnerstag in einer allgemeinen Verammlung der Gewerbetreibenden des Nordens in der Germania-Deputation befragt wurden, lauteten für alle Branchen, mit Ausnahme derjenigen der Schuhmacher, betrieblig, obgleich mehrfach hervorgerufen wurde, daß die Verhältnisse in der Provinz nicht mit den Verhältnissen in der Provinz übereinstimmen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

— Die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes für das ganze weite Strohgebiet ist in immer höherer Weise in der Weltfabrik Berlin u. Brandenburg, am 1. Oktober vorgehien. So Folge der langen Verögerung der Wahl wird sich dieser Termin nicht mehr einhalten lassen.

1.ziehung der 3. Klasse 1899. Königl. Preuss. Lotterie.

ziehung am 16. September 1898, mittags 12 Uhr in der Gewinnschreiberei des Königl. Preuss. Lotteriedirektors in Berlin.

Table with 2 columns: Numbers and Prizes. Numbers range from 1 to 10000. Prizes are listed in various denominations.

Table with 2 columns: Numbers and Prizes. Numbers range from 10000 to 20000. Prizes are listed in various denominations.

Table with 2 columns: Numbers and Prizes. Numbers range from 20000 to 30000. Prizes are listed in various denominations.

Berliner Fonds-Börse vom 16. September 1898.

Die heutige Börse eröffnete in laudabler Haltung und erzielte im weiteren Verlaufe speziell für Bankaktien auf Grund von unüblichen Vorkehrungen in der Kommerz- und Diskontobank in Hamburg, welche ein größeres Angebot in den Aktien des genannten Instituts zur Folge hatten. Auch der rüstige Verlauf der Laurahütte blieb ohne Einfluss sowohl auf die Gesamttendenz, wie auch auf den Montanmarkt.

Die günstigen Berichte vom Dissolventen Kohlenmarkt blieben ohne Beachtung. Bankaktien waren anfangs verschwiegen, später weitgehend. Rentenwerte waren still, über den argentinischen Spanier Streich liegen keine neuen Nachrichten vor. Als fest sind allein Spanier zu erwähnen. Deutsche Eisenbahnen wenig verändert. Amerikaner recht fest, speziell Northern und Canada.

Schweizerische Eisenbahnaktien verändern sich nur in geringem Masse. Von österreichischen waren namentlich Franzosen gefragt und Schiffahrtaktien waren fast bewegungslos. Für den Ullmoos 5 bis 7 1/2 pCt. verlangt. Schluss still. Privatbank 3/4 pCt.

Kämmingaktion in Leipzig. Bei der gestrigen Auktion wurden angeboten 600 000 kg, verkauft 146 000 kg, zurückgegriffen 500 000 kg. Buenos Aires courant und Cross breeds waren um 5 Pfg. höher, Buenos Aires supra und Australien um 2 Pfg. höher. New York, 15 September, Abends 10 bis 15 Pfg. höher. Baumwolle in New York für Lieferung per Oktober 5 3/4, per Dezember 5 1/4, Baumwolle in New Orleans 5 1/2.

Table with 3 columns: Kursen gegen 3 Uhr, Preise für 100 Stk., and various stock symbols like Österreich. Kredit, Lombard, Deutsche Bank, etc.

Table with 3 columns: Marktpreise von Berlin am 15. September 1898, various commodity prices like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Produktenhandel. Getreide. Am Getreidemarkt findet die in den letzten Tagen gewonnene feste Tendenz nicht nur in dem Mangel lohnender ausländischer Offerten eine Stütze, sondern es zeigte sich auch lebhaftes Interesse an Terminmarkt, das darin trug, dass Roggen um 1/16 und Weizen um 2/16 M. im Preise anziehen konnten. Hafer blieb gut behauptet, auch am Terminmarkt. Mais zeigte feste Haltung. Am Spiritusmarkt stand dem Angebot keine genügende Nachfrage gegenüber. Loco wurden 23 000 Liter mit 64 M. (um 20 P. niedriger) gehandelt. Kartoffeln loco 21 5/8 M. Trockene Kartoffelstärke loco 21 5/8 M., per Oktober-Dezember 19 5/8 M. Feuchte Kartoffelstärke loco -- M.

Vom Kohlenmarkt. Nach einer Kühlen Meldung erreicht der Vorstand des Rheinisch-Westfälischen Kohlenvereins die Verhandlungen über ein besonderes Rundschreiben, die jetzt gefälligen Preise für Einzelanfertiger für die Wintermonate vom September bis einschließlich Februar um 1 M. pro Tonne Kohlen zu erhöhen, indem sie dann Bestellungen zur Ausführung zu bringen bezw. zur Ausführung entgegenzunehmen, wenn in der betreffenden Kohlenzone keine weiteren Lieferungen werden vielfach immer dringender, da die Zechen vielfach nicht in der Lage seien, den laufenden Anforderungen ihrer Abnehmer zu entsprechen. Die Annahmen der Letzteren um verstärkte Lieferungen werden vielfach immer dringender, da das Syndikat neue ihm zugeordnete Aufträge ablehnen müsse sich daher nur auf Ausnahmen beschränken. Das Entgegennehmen von Einzelanfertiger seitens der Zechen könne nicht ohne neue Aufnahmen beschränken. Düsseldorf Kohlenrevue. Der Bericht von der gestrigen Düsseldorf Kohlenrevue lautet: Der Kohler- und der Eisenerzmarkt verhalten in feste Stimmung.

Umsatzsummen: 1 Pfd. Sterl. = 20 M. 1 Doil. = 4,25 M. 1 Fl. Gold st. = 2 M. 1 Kr. = 0,85 M. 1 Fl. holl. = 1,70 M. 7 Fl. sidd. = 12 M. 1 M. Banco = 1,50 M. 1 Fr. = 1 Liro, 1 Pes. = 0,90 M.

Main table containing various stock and bond listings, organized by region: Wechsl- u. Geldsorten, Ausländische Fonds, Deutsche Fonds, Deutsche Eisenst.-St.-Akt., Industrie-Papiere, Bank-Aktien, and others. Each entry includes a symbol, a description, and a price.

Verantwortliche Redakteur: für den politischen Teil Herr Ballrodt, für den reinen Buchhaltungs-Teil Herr Dr. G. Wenzel, für den literarischen Teil Herr Dr. G. Wenzel.